

15. Juni 2007

Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) Jahresbericht 2006

Autoren:

Max Zürcher

Christoph Muggli

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
1.1	EnAW - fünf Jahre operativ	4
1.2	Entwicklung der Organisation.....	4
1.3	Umsetzung von Massnahmen.....	4
2	Quantitative Beurteilung der Zielerreichung	5
2.1	Voraussetzungen für den Erfolg: unterstützende Leitplanken für den Zielvereinbarungs- prozess.....	5
2.2	Entwicklung von Zielvereinbarungen	6
2.3	Energieeffizienz und CO2-Reduktion	7
2.4	Kommunikation.....	9
3	Beurteilung der Aktivitäten.....	10
3.1	Zusammenarbeit mit dem Bund, Berichtswesen.....	10
3.2	Organisation.....	10
3.3	Zielvereinbarungsprozess und Projekte	11
3.4	Kommunikation.....	12
3.5	Eingesetzte Mittel.....	13
3.6	Bilanz	13
4	Ausblick	15
5	Kontakte	16
6	Anhänge	17

1 Zusammenfassung

1.1 EnAW - fünf Jahre operativ

Nach fünf Jahren operativer Tätigkeit hat die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) für gut 90% der teilnehmenden Betriebe bzw. Unternehmungen Zielvereinbarungen entwickelt und nach einem Audit des Bundes besiegelt. Damit ist die EnAW voll in die Phase der Umsetzung der vereinbarten Ziele eingetreten. Dies und die anstehende politische Weichenstellung für das ‚Wie weiter‘ im Klimaschutz haben das Berichtsjahr 2006 für die EnAW geprägt.

1.2 Entwicklung der Organisation

Nach einem rasanten Wachstum in den ersten zweieinhalb Jahren operativer Tätigkeit hat die EnAW in der Folge eine Phase der Konsolidierung durchlaufen. Im Berichtsjahr hat sich die Zahl der neu hinzugekommenen Unternehmungen wieder erhöht. Dies ist wesentlich auf das anfangs 2006 eingeführte KMU-Modell zurückzuführen. Die agenturinternen Strukturen und Abläufe wurden 2006 radikal neu gestaltet. Die Zahl der beauftragten Moderatoren wurde in etwa halbiert und das Leistungsangebot an die Unternehmen in Module strukturiert. Angesichts der erheblich angestiegenen Verunsicherung der teilnehmenden Unternehmungen über die künftigen Leitplanken der schweizerischen Klimapolitik und der damit verbundenen In-Fragestellung des gesamten EnAW-Prozesses zu Steigerung der Energieeffizienz und der CO₂-Reduktion galt es jegliches Rationalisierungspotential zu finden und umzusetzen.

1.3 Umsetzung von Massnahmen

Eingebunden in das 2004 in Betrieb genommene EnAW-Monitoringsystem wurden die EnAW-Unternehmen bei der Umsetzung der vereinbarten Ziele laufend durch die EnAW-Moderatoren und -Moderatorinnen begleitet. Die Ergebnisse hinsichtlich der Steigerung der Energieeffizienz wie auch der CO₂-Reduktion sind für das Jahr 2006 erneut besser ausgefallen als im Vorjahr. Grund hierfür ist u. a. auch, dass ein grosser Teil von Unternehmen nun das erste Jahr systematischer Umsetzung von Massnahmen hinter sich hat und dass in der Regel zuerst jene Massnahmen realisiert werden, welche den grössten Nutzen versprechen.

2 Quantitative Beurteilung der Zielerreichung

2.1 Voraussetzungen für den Erfolg: Unterstützende Leitplanken für den Zielvereinbarungsprozess

Motor für die Entwicklung von Zielvereinbarungen und entsprechende Massnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen war bis Ende der Berichtsperiode die im CO₂-Gesetz enthaltene **Drohung der Einführung einer Lenkungsabgabe**. Laut Gesetz konnte der Bundesrat eine solche Abgabe frühestens 2004 einführen. Am 14. Dezember 2006 folgte die kleine Kammer dem in der Sommersession 2006 getroffenen Beschluss des Nationalrates für eine **stufenweise Einführung der CO₂-Abgabe**. Damit ging eine gut zweijährige Periode zu Ende, in welcher die Verunsicherung der in der EnAW engagierten Unternehmungen sich zunehmend ausbreitete: Würden die zu bestimmenden politischen Leitplanken das Engagement für Energieeffizienz und CO₂-Reduktion rechtfertigen oder müssten die Unternehmen nachträglich erkennen, die Prioritäten nicht richtig gesetzt zu haben. Die grosse Zahl der EnAW-Unternehmen verblieb jedoch im Prozess und wurde Ende 2006 in ihrem Engagement für den Klimaschutz bestätigt und bestärkt.

Kriterium für die Einführung ist nicht der **Erdölpreis**, sondern der Grad der Erreichung der nationalen CO₂-Ziele. Angesichts der nach wie vor andauernden Phase hoher Erdölpreise hätte die Abhängigkeit der Einführung der Lenkungsabgabe vom Erdölpreis den EnAW-Zielvereinbarungsprozess zur systematischen CO₂-Reduktion wohl stark beeinträchtigt. Die Erreichung der Ziele des CO₂-Gesetzes und damit des Kyoto-Protokolls lagen in weiter Ferne, während mit dem Inkrafttreten des **Kyoto-Protokolls** am 16. Februar 2005 der weltweite Prozess der CO₂-Reduktion zusätzlich eine neue Qualität der internationalen Verbindlichkeit erhalten hatte.

Im März des Berichtsjahres hat der **Bundesrat** entschieden, der Einführung des Klimarappens auf Treibstoffen befristet zuzustimmen, bei den Brennstoffen jedoch auf die Einführung einer CO₂-Abgabe zu setzen. Davon ausgehend haben die **Eidgenössischen Räte** entschieden, eine CO₂-Abgabe von 3 Rp. pro Liter Heizöl auf den 1.1.2008 einzuführen, wenn die CO₂-Emissionen des Jahres 2006 nicht bis auf mindestens 94% der Emissionen von 1990 abgesenkt sind. Eine Abgabe von 6 Rp. pro Liter Heizöl soll auf den 1.1.2009 eingeführt werden, wenn der Emissionsstand höher als 90% des Niveaus von 1990 beträgt (Emissionsdaten 2007). Eine Abgabe von 9 Rp. pro Liter Heizöl soll auf den 1.1.2010 eingeführt werden, wenn der Emissionsstand höher als 86.5% des Niveaus von 1990 beträgt (Emissionsdaten 2008). Da bei den Brennstoffen im Jahre 2005 bereits ein Emissionsstand von 93.8 % erreicht wurde, ist mit der **Einführung der CO₂-Abgabe** allenfalls erst per 1.1.2009 zu rechnen.

Auf europäischer Ebene sind im Rahmen des EU-Handelssystems ETS die Preise von **Emissionsrechten** im Berichtsjahr eingebrochen, da offensichtlich zu viele davon ausgegeben wurden. Es ist zu erwarten, dass dies für die Commitmentperiode 2008-2012 korrigiert wird. Für eine Wirtschaft wie die Schweizerische wäre es eine Chance, Übererfüllungen von Zielvereinbarungen auch international anbieten zu können. Mit dem Beschluss der Einführung der CO₂-Abgabe und damit eines ähnlich rigorosen CO₂-Reduktionssystem, wie es die EU kennt, dürfte ein Abkommen zur gegenseitigen Anerkennung von CO₂-Reduktionen eine Chance haben.

2.2 Entwicklung von Zielvereinbarungen

Gemäss Rahmenvertrag 2004-2007 sollen bis Ende 2007 rund 47% des aus Industrie und Dienstleistungen (ohne öffentliche Hand, wohl aber mit Cemsuisse) stammenden Energieverbrauchs in Zielvereinbarungen eingebunden sein. Während in der ersten Periode des Rahmenvertrages (2001-2003) **das gesteckte Ziel** erreicht worden war, konnten nun in den ersten drei Jahren der zweiten Periode (2004-2007) wegen der erwähnten Unsicherheit über die künftigen politischen Leitplanken Fortschritte zur Erreichung des Endzieles nur „mit angezogener Handbremse“ gemacht werden. Das Hauptbestreben der EnAW galt primär der Erhaltung des Erreichten. Während im Vorjahr die Zahl der von der EnAW betreuten und moderierten Unternehmen nur wenig zunahm, gelang es 2006 die Zahl der teilnehmenden Unternehmungen etwas stärker zu erhöhen.

Zahl der von der EnAW betreuten und moderierten **Teilnehmer**:

Anzahl Teilnehmer per Ende des Jahres	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Teilnehmer Energie-Modell-Gruppen	144	451	679	725	720	657*
Teilnehmer Benchmark-Modell-Gruppen	0	291	423	493	641	760
Teilnehmer KMU-Modell	0	0	0	0	0	161
Teilnehmer Transport-Gruppen						79
zusammen	144	742	1'102	1'218	1'361	1'657

* Ohne 79 Transportunternehmen die ab 2006 als eigene Kategorie ausgewiesen werden

Die Zahl der in den CO₂-Reduktionsprozess der EnAW eingebundenen Teilnehmer stieg von 1'361 per Ende 2005 auf 1'657 per Ende 2006. Hierzu trugen vor allem Eintritte in das anfangs 2006 neu eingeführte KMU-Modell bei. Bei der Organisationsform Energie-Modell ist in Rechnung zu stellen, dass Unternehmungen mit vielen Verkaufs- oder Produktionsbetrieben nur als wenige Einheiten – entsprechend ihrer strukturierten Einbindung in eine Energie-Modell-Gruppe - gezählt wurden. Im Energie-Modell gilt, dass pro Teilnehmer eine Zielvereinbarung zu entwickeln und abzuschliessen ist.

Ausgearbeitete Zielvereinbarungen durchlaufen zunächst eine EnAW-interne Plausibilisierung und werden dann in ein **Audit-Verfahren** des Bundes weitergegeben, welches von unabhängigen Experten aus dem In- und Ausland durchgeführt wird. Das erfolgreiche Bestehen dieses Audits bedeutet, dass die vorgeschlagene Zielsetzung hinsichtlich Energieeffizienz und CO₂-Minderung als mit dem Energie- und CO₂-Gesetz konform beurteilt und als ausreichend ambitiös vom Bund akzeptiert wird. Ende 2006 verfügen über 90% der in der EnAW engagierten Unternehmungen über eine auditierte Zielvereinbarung und sind mittlerweile ins EnAW-Monitoring-System eingebunden. Dabei handelt es sich vor allem um Brennstoff-Zielvereinbarungen, welche den Energieverbrauch im stationären Bereich betreffen (Heizungen, Industrieprozesse) und auf die CO₂-Fracht bezogen zu 84.7% verpflichtungstauglich sind, d.h. mit Befreiungsabsicht abgeschlossen wurden, um nach Einführung einer CO₂-Lenkungsabgabe sich davon befreien lassen zu können.

Im Monitoringsystem sind per Ende Berichtsjahr Unternehmen mit **CO₂-Emissionen von 2.91 Mio. Tonnen eingebunden (ohne Cemsuisse, HGT-normiert, ohne WKK-Korrektur)**. Schätzungsweise weitere **0.2 Mio Tonnen CO₂** befinden sich in Erarbeitung oder dem Auditverfahren und sind folglich noch nicht im Monitoringsystem. Damit sind gut **31% der CO₂-Emissionen**, welche der **Wirtschaft** zugeschrieben werden, durch eine EnAW-Zielvereinbarung mit dem Bund und dem entsprechenden EnAW-Monitoring erfasst. Rechnet man die Zielvereinbarung von Cemsuisse dazu, sind es gut 37%.

Im Jahre 2006 betrug der **Gesamtenergieverbrauch GEV** aller in der EnAW engagierten Unternehmungen 35.6 Mio. MWh, wovon rund 33.2 MWh bereits im Monitoring eingelese sind.

In **Kantonen** mit Energiegesetzen, die - analog MuKE – mit einem Grossverbraucher-Paragraphen ausgestattet sind, vereinbart die EnAW die Anerkennung ihrer Ziel-Vorgaben in einer spezifischen auf die kantonalen Verhältnisse zugeschnittenen Vereinbarung, der **Universal-Zielvereinbarung (UZV)**.

Eine ausgearbeitete UZV muss der Reihe nach von allen Standortkantonen unterzeichnet werden. Ende 2004 wurde eine erste solche UZV in diesen Prüfungsprozess geschickt. Ende 2006 sind rund 60% aller dafür vorgesehenen Zielvereinbarungen als Universalzielvereinbarung mit den betroffenen Kantonen besiegelt worden. Dem Wunsch der kantonalen Energiefachstellen folgend wurden diese auch im vergangenen Berichtsjahr zu den Auditverfahren des Bundes jeweils eingeladen. Damit konnte sichergestellt werden, dass die **Behörden der Standortkantone laufend informiert** sind.

2.3 Energieeffizienz und CO₂-Reduktion

2.3.1 Die Energie-Effizienz

Die Arbeiten zur Steigerung der Energieeffizienz wurden systematisch weitergeführt. Im Jahr 2006 wurden von den EnAW-Firmen eine ganze Reihe **neuer Massnahmen** realisiert. Die Wirkung der neu realisierten Massnahmen beziffert sich gemessen am **GEV (gewichteter Gesamtenergieverbrauch) auf rund 950 Mio. MWh**. Es versteht sich von selbst, dass nur ein Teil dieser Wirkung auf das EnAW-Engagement zurückzuführen ist. Immer wenn investiert wird, wird ja auch die jüngste bewährte Technologie und damit auch ein Rationalisierungseffekt realisiert. Rund zwei Fünftel der Wirkung gehen auf die Aktivitäten bzw. die Teilnahme an EnAW-Zielvereinbarungen zurück (bis 2005: 40%, 2006: 40.5%). Das sind bei den neu realisierten Massnahmen also rund 385 Mio. MWh, die zusätzlich eingespart worden sind.

Die gesamte Wirkung aller im Jahr 2006 **aktiven Massnahmen** (also auch jener, die schon in den Vorjahren ergriffen worden sind) beträgt beim **GEV** im Berichtsjahr **3.07 Mio. MWh**. Dies ist die Reduktion gegenüber der unbeeinflussten Entwicklung, bei der gar keine Massnahmen realisiert worden wären.

Mit diesen Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz wurden 9.2% GEV gegenüber der unbeeinflussten Entwicklung eingespart, d.h. die **Energieeffizienz** steht auf **109.2%**.

Im Rahmen dieses Jahresberichtes von Bedeutung ist, in welchem Ausmass **zusätzliche Wirkungen** gegenüber den Vorjahr erreicht wurden. Dazu dient ein Vergleich der Wirkungsanalyse des Berichtsjahres mit jener des Vorjahres, wie sie im Rahmen der Berichterstattung von EnergieSchweiz jeweils erstellt wird. **Achtung:** In der Wirkungsanalyse werden **ungewichtete Energieverbräuche** und nicht der GEV (gewichteter Gesamtenergieverbrauch) ausgewiesen. In der Folge werden jeweils die Wirkung „gesamthaft“ und der „Anteil EnAW“ ausgewiesen.

Aus der Tabelle geht hervor, dass die Wirkung gegenüber dem Vorjahr massiv gesteigert werden konnte. Besonders ins Auge stechen dabei die Verbesserungen beim Elektrisch, wo sich die Massnahmenwirkungen mehr als verdoppelt haben.

Energiereduktion aller aktiven Massnahmen 2005 und 2006 – alle Gruppen

	<i>Total (ungewichtet) GWh/a</i>	Elektrisch GWh/a	Thermisch GWh/a	Treibstoffe GWh/a
2006				
Gesamthaft	2'559.5	537.9	1'908.3	113.3
Anteil EnAW (40.5%)	1'000.0	208.2	744.5	47.3
2005				
Gesamthaft	1'601.7	249.0	1270.2	82.5
Anteil EnAW (40%)	640.7	99.6	508.1	33.0
Zunahme				
Gesamthaft	957.8	288.9	638.1	30.8
Anteil EnAW	359.3	108.6	236.4	14.3
in Prozent EnAW	+ 56%	+ 109%	+ 47%	+ 43%

2.3.2 Die CO₂-Intensität

Die Fortsetzung der Realisierung von Massnahmen hat auch bei den CO₂-Emissionen 2006 zu deutlichen Reduktionen geführt. Mit den im Jahr 2006 neu umgesetzten Massnahmen sind 147'000 t CO₂ zusätzlich reduziert worden. Davon entfallen 137'000 t auf den Brennstoff- und 10'000 t auf den Treibstoffbereich.

Die gesamte Massnahmenwirkung bei der CO₂-Fracht (also inklusive der bereits früher realisierten Massnahmen) beträgt im Berichtsjahr **rund 544'400 Tonnen CO₂**, wovon 514'400 Tonnen auf die Brenn- und 30'000 Tonnen auf die Treibstoffe entfallen - dies wiederum gegenüber der unbeeinflussten Entwicklung. Auch hier gehen wir davon aus, dass davon rund 40% auf die Aktivitäten der EnAW-Zielvereinbarungen zurückzuführen sind, das sind 220'480 t CO₂.

CO₂-Reduktion aller aktiven Massnahmen 2006 – alle Gruppen

	Total Tonnen CO ₂ / a	Brennstoffe Tonnen CO ₂ / a	Treibstoffe Tonnen CO ₂ / a
Gesamthaft	544'395	514'370	30'025
Anteil EnAW (40,5%)	220'480	208'320	12'160

Laut den abgeschlossenen Zielvereinbarungen dürften die CO₂-Emissionen dieser Unternehmen bis ins Jahr 2010 noch um weitere rund 150'000 Tonnen reduziert werden, wovon dann rund 60'000 t der EnAW anzurechnen sind.

Die **CO₂-Intensität bei den Brennstoffen** beträgt **84.1%** und bei den **Treibstoffen 87.5%**. Gegenüber der unbeeinflussten Entwicklung wurden also mittels Massnahmen bei den Brennstoffen 15.9% und bei den Treibstoffen 12.5% CO₂-Fracht reduziert.

2.3.3 Mehrjahresvergleich und Zielerreichung

Im **Mehrmjahresvergleich** zeigt sich, dass die EnAW-Unternehmen im Umsetzungsprozess bei der **Energieeffizienz** und bei der **CO₂-Intensität** seit 2004 besser da stehen, als gegenüber dem Sollwert (aufgrund der Zielpfade der eingangs erwähnten Zielvereinbarungen) im 2006 nötig wäre. Die in der

EnAW engagierten Unternehmungen sind damit **voll auf Kurs**. Die damit verbundenen Zielübererfüllungen sowohl bei der Steigerung der Energieeffizienz wie auch bei der CO₂-Reduktion sind - nebst den oben erwähnten Gründen - auch darauf zurückzuführen, dass es zu Beginn dieses Prozesses einer Anlaufphase von 2-3 Jahren bedurfte und dann aber meist jene Massnahmen zuerst voll zum Tragen kommen, deren Wirkung am leichtesten zu erreichen oder am grössten ist. Ohne zusätzliche Anstrengungen ist also zu erwarten, dass sich in den nächsten Jahren die Zielübererfüllungen abschwächen.

Jahresverlauf Kennziffern: Energieeffizienz und CO₂-Intensität

GEV und Energieeffizienz HGT-normiert. Alle Angaben beziehen sich auf untere Heizwerte.

CO₂-Fracht und CO₂-Intensität HGT-normiert, nicht WKK-korrigiert, ohne Zertifikate

Jahr	Alle Energieträger Energieeffizienz		Brennstoffe CO ₂ -Intensität		Treibstoffe CO ₂ -Intensität	
	Soll [%]	Ist [%]	Soll [%]	Ist [%]	Soll [%]	Ist [%]
2000	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
2001	100.38	100.57	99.52	99.31	99.82	100.00
2002	100.85	101.24	98.59	97.13	99.90	100.00
2003	103.26	103.33	93.01	93.82	97.07	90.58
2004	103.59	104.67	92.23	91.57	95.17	91.26
2005	104.83	106.64	90.20	86.93	90.59	89.07
2006	106.15	109.24	88.41	84.07	89.56	87.47
2007	107.34		86.45		88.65	
2008	108.34		84.88		85.64	
2009	109.34		83.29		82.61	
2010	110.34		81.69		79.58	

Diese aussergewöhnlich starke und vermutlich einmalige **Steigerung der Wirkung** von Massnahmen ist im Wesentlichen auf **drei Faktoren** zurückzuführen. Zu einem Teil auf die Arbeiten der EnAW, zu einem andern auf die gute Konjunkturlage und die Energiepreisentwicklung. Mit mehr Investitionen d.h. mit mehr neuen Anlagen ist meist auch ein höherer Rationalisierungseffekt zu realisieren, welcher zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Senkung der CO₂-Intensität beitragen kann. Im Verlauf des Berichtsjahres wurden zudem viele Unternehmungen ins Monitoring-System eingegeben, welche bereits erhebliche Anstrengungen seit ihrem Start mit einer EnAW-Zielvereinbarung unternommen haben. Bei diesen wurden alle Massnahmen zwischen Ausgangs- und Berichtsjahr in diesem Berichtsjahr im Nachhinein eingebucht.

2.4 Kommunikation

Laut Rahmenvertrag mit dem Bund sind bis Ende 2007 rund 60% der Unternehmen bzw. 80% der Grossverbraucher des Bereichs ‚Industrie und Dienstleistung‘ **über Ziele und Aufgaben der EnAW sowie über den Zielvereinbarungsprozess zu informieren**. Die Grössenordnung von 50% wurde bereits in der Periode 2001-03 erreicht. Im Rahmen der parlamentarischen Diskussion über die Einführung einer CO₂-Abgabe auf Brennstoffen wurde immer wieder und von verschiedensten Seiten auf den EnAW-Prozess des Abschlusses von Zielvereinbarungen zwecks Befreiung von einer CO₂-Lenkungsabgabe hingewiesen.

Im Berichtsjahr wurde **über die verschiedensten Kanäle informiert**, mit speziellen via Internet versandten Mitteilungen wurden die Unternehmen der EnAW jeweils direkt über Belange des klimapolitischen „Wie weiter“ auf dem Laufenden gehalten. Als reine Umsetzungsorganisation hat sich die EnAW jedoch strikte auf die Vermittlung relevanter Fakten beschränkt. Ausserdem hat sich der laufend aktualisierte Internet-Auftritt als Informationsplattform bestens bewährt.

Im Rahmen der Kommunikation über die Partnerschaft mit dem Bund haben wir die Unternehmungen auch **über das Programm EnergieSchweiz orientiert**. Diese Information ist ein standardisierter Teil bei der Darstellung von Aufgaben und Aktivitäten der EnAW. Adressaten sind nicht nur die in der EnAW über Zielvereinbarungen eingebundenen Unternehmungen, sondern auch Medien und Öffentlichkeit.

Die **Information** über den Einsatz von Querschnittstechnologien zur Steigerung der Energieeffizienz und zur CO₂-Minderung erfolgte systematisch über die **Darstellung von beispielhaften Leistungen** von in der EnAW engagierten Unternehmungen. Die modular aufgebaute **Ausstellungswand**, welche über Aufgaben, Leistungen, Produkte der EnAW im Rahmen von EnergieSchweiz berichtet, kam an Veranstaltungen auch in der Romandie zum Einsatz. Medien waren **Publikationsgefässe** von Wirtschaftsorganisationen und von Fall zu Fall Tages- und Fachzeitungen. Im Nachgang zum Abschluss von Zielvereinbarungen konnte verschiedentlich das CO₂-Reduktions-Label der EnAW in einem **speziellen Anlass** an die beteiligten Unternehmen überreicht werden. Dabei wurden die Anliegen und Leistungen der EnAW im Rahmen des Programmes EnergieSchweiz einem breiteren Publikum in den jeweiligen Landesgebieten erfolgreich zur Kenntnis gebracht.

3 Beurteilung der Aktivitäten

Das Faktum, dass immer mehr Teilnehmerunternehmen in die Phase der Umsetzung der vereinbarten Ziele eingetreten sind, und die mit zunehmender Unsicherheit über die künftigen politischen Leitplanken schwindende Zahlungsbereitschaft der EnAW-Teilnehmer-Unternehmungen andererseits liessen eine Modifizierung des Leistungspaketes für die Teilnehmer-Unternehmungen angezeigt erscheinen. Gekoppelt mit einer Straffung der Organisation beanspruchte die Umsetzung dieses Restrukturierungsvorhaben einen Grossteil der Kräfte im Berichtsjahr 2006.

3.1 Zusammenarbeit mit dem Bund, Berichtswesen

Die Zusammenarbeit mit dem Bund hat sich auch im Berichtsjahr bewährt. Nebst der Einbindung in die für **EnergieSchweiz** entwickelte generelle **Berichts-Agenda** werden vierteljährlich im Rahmen einer standardisierten Traktandenliste der Fortgang der Arbeiten und der in der Zwischenzeit aufgetauchten Problemstellungen diskutiert und einer Lösung zugeführt. Dies bedeutet nicht, dass nicht auch von Fall zu Fall kurzfristig anstehende Probleme pragmatisch angegangen werden. Im Übrigen **berichtet die EnAW im Rahmen ihrer statutarischen Pflichten** drei bis viermal jährlich ihren eigenen Gremien und die Rechnungslegung wird von einer renommierten schweizerischen Revisionsgesellschaft geprüft. Insgesamt ist festzuhalten, dass sich die Arbeiten der EnAW im halböffentlichen Raum abspielen und somit möglichst grosse Transparenz geboten ist.

3.2 Organisation

Kern des **Restrukturierungskonzeptes**, zu welchem der EnAW-Vorstand Ende 2005 grünes Licht gegeben hatte, war die Verminderung der Zahl involvierter Personen um rund die Hälfte. Voraussetzung hierfür war die Aufteilung der anzubietenden Leistungen in ein Grundangebot mit der Möglichkeit optionaler Aufstockung entsprechend den konkreten Bedürfnissen der Teilnehmer-Unternehmungen (Modularisierung). Somit wurde es möglich, mehr und kleinere Leistungseinheiten auf weniger Beauftragte zu verteilen, Koordination und Information zu optimieren und Synergien zu generieren. Im Rahmen dieser umfassenden Restrukturierung musste auch die Organisation neu gestaltet werden: Statt bisher fünf operativer Bereiche gibt es heute nur noch deren zwei, ergänzt durch zwei neue funktionale Querschnitt-Bereiche: Transport und Romandie.

Nur durch eine breite und einschneidende Neuorganisation wurde es möglich, zusätzlich zu den bisherigen Anstrengungen Kosten noch einzusparen. Verständlicherweise ist ein dergestalt umfassendes Restrukturierungsvorhaben immer mit schmerzhaften Eingriffen verbunden. Dank umsichtigem und professionellem Vorgehen konnte diese schwierige Phase **erfolgreich abgeschlossen** werden.

3.3 Zielvereinbarungsprozess und Projekte

Zentral für die oben genannte Restrukturierung war die **Modularisierung des Angebotes beim Energie-Modell**, so dass die Unternehmen entsprechend Ihren Bedürfnissen massgeschneidert darauf zugreifen können. Grosse und energieintensive Unternehmen mit hauseigener Ingenieurkapazität wollen in der Regel weniger an fachtechnischer Hilfestellung und mehr an organisatorisch-koordinierenden Leistungen nutzen, ausserdem sind sie an Benchmarks interessiert. Andere und insbesondere auch Dienstleistungsbetriebe wollen dagegen oft mehr fachtechnische Unterstützung beanspruchen. Die Modularisierung des EnAW-Angebotes ermöglicht hier ein stringenteres Verhältnis zwischen Angebot und Abgeltung. Die **Modularisierung des Angebotes beim Energie-Modell** wurde fast nur begrüsst und ermöglichte, praktisch allen Teilnehmer-Unternehmen mit einem erneuerten Leistungsvertrag ins Jahr 2007 zu starten.

Anfangs 2006 ist das **KMU-Modell** in die Umsetzungsphase eingetreten. Dank neuen Teilnehmerunternehmen im KMU-Modell ist die EnAW auch 2006 erneut gewachsen. Herzstück des KMU-Modells ist ein Energie-Checkup, der durch die EnAW bei der Unternehmung durchgeführt wird. Auf dieser Grundlage werden die jährlichen Einsparziele festgelegt und festgehalten. Die Massnahmen sind so gewählt, dass sie grundsätzlich wirtschaftlich sind und sich Investitionen in einem vernünftigen Zeitraum amortisieren lassen. Wichtig ist das jährliche Monitoring. Die Unternehmung gibt internetbasiert ihre Daten (Energieverbrauch und durchgeführte Massnahmen) ein. Sie erhält dann, ebenfalls internetbasiert, die Information, ob sie sich auf Zielkurs befindet. Damit ist die Voraussetzung erfüllt, nebst einer möglichen Befreiung von einer CO₂-Abgabe beim Stromeinkauf **von einem günstigeren Tarif profitieren** zu können. Dies ist im Versorgungsbereich des ewz möglich. Ähnliche Lösungen sind vorgesehen vom Elektrizitätswerk Bern und den Industriellen Werken Basel (IWB).

Zielgrösse beim KMU-Modell ist die Energieeinsparung in kWh. Die Verbesserung der Energieeffizienz sowie der CO₂-Intensität werden vom KMU-Modell im Hintergrund berechnet. Somit eignet sich das KMU-Modell auch, den Grossverbraucherparagraphen in kantonalen Energiegesetzen mittels der so genannten Universalzielvereinbarung zu erfüllen. EnAW-Unternehmen erlangen so die **Befreiung von Detailvorschriften** (dies z. B. in den Kantonen ZH, TG, SG, AI, NE, SO).

Aufgrund des bundesrätlichen Entscheides, im **Treibstoffbereich** auf den **Klimarappen** zu setzen, wurden die von der EnAW abgeschlossenen Zielvereinbarungen im Transportbereich auf kleinem Feuer und auf Wunsch der Beteiligten weitergeführt. Abklärungen, wie aus Mitteln des Klimarappens die erreichten **CO₂-Reduktionen abgegolten** und der Klimarappenstiftung als additive Reduktionen angerechnet werden könnten, führten 2006 zum Erfolg. Mit der Stiftung Klimarappen konnte die EnAW einen Intermediärvertrag abschliessen. Darnach werden CO₂-Reduktionen, welche von Transporteuren im Rahmen von EnAW-Zielvereinbarungen erarbeitet wurden von der Stiftung Klimarappen abgegolten – dies in den Jahren 2006-2012

Auch im **Brennstoffbereich** konnte die EnAW mit der Stiftung **Klimarappen** eine vertragliche Vereinbarung treffen, wonach diese 80 Mio. Fr über die Jahre 2007-2012 zur Verfügung stellt, um damit **Übererfüllungen von Zielvereinbarungen** von EnAW-Unternehmen zu einem Preis von maximal Fr. 80.- einzukaufen. Um den genauen Preis zu ermitteln, zu welchem diese Übererfüllungen von der Stiftung Klimarappen gekauft werden, führt die EnAW im Februar 2007 eine Auktion durch. Diese Abgeltung ermöglicht es den Unternehmungen, zusätzlich Massnahmen der CO₂-Reduktion zu realisieren und somit Übererfüllungen von Zielvereinbarungen zu generieren. Die EnAW berät dabei die in ihr engagierten Unternehmungen. Sie hat eigens hierzu ein spezielles Tool entwickelt, welches ihre Moderatoren zur Erfüllung dieser Aufgabe unterstützt.

Der **Ausbildungsbereich** konzentrierte sich auf die interne Ausbildung, welche teilweise auch in den Bereichen unter der Leitung der Bereichsleiter erfolgte. Die für den Abschluss von Zielvereinbarungen entwickelten Tools bedürfen der laufenden Vermittlung vertiefter Kenntnisse und des à jour gebrachten Wissens. Mehrfach und separat durchgeführt wurden Ausbildungstage u. a. auch zum KMU-Modell (9. Mai 2006).

Ausserdem hat sich die EnAW im Energie-Schweiz-Projekt „**Effiziente Druckluft Schweiz**“ engagiert – dessen Auftaktveranstaltung erfolgte am 29. August 2006. Die EnAW kann in diesem Projektrahmen Know how der Steigerung der Energieeffizienz über ihre Kanäle an die Praxis herantragen. Im Weiteren unterstützt die EnAW ein Pilotprojekt des BFE zur „**Pinch-Analyse**“. Dies ist ein Verfahren zur Entdeckung versteckter Potentiale zur Steigerung der Energieeffizienz. Geklärt werden soll, ob dieses anspruchsvolle Verfahren vereinfacht und damit einer breiteren Anwendung zugeführt werden kann. Dazu wurden fünf EnAW-Moderatoren in einem mehrtätigem Kurs ausgebildet, um dann in einem speziell ausgewählten Teilnehmer-Unternehmen der EnAW die Pinchanalyse testhalber zur Anwendung zu bringen. Erste Ergebnisse weisen auf grosse sonst nicht entdeckte Effizienzpotentiale hin. Ausschlaggebend wird schliesslich aber sein, ob die Pinch-Analyse für die breite Anwendung ausreichend vereinfacht und der Aufwand auf vertretbare Ausmasse reduziert werden kann.

Die aus dem **Monitoring-System** generierten Datensätze gehören zum verlässlichsten, was auf diesem Gebiet überhaupt denkbar ist. Im Berichtsjahr wurde der zweite Datensatz generiert, welcher erstmals ermöglicht, Vorjahresvergleiche anzustellen. Funktionalität und Bedienerfreundlichkeit des Monitorings bewähren sich, allerdings ist der Betreuungsaufwand nicht unerheblich. Zusatzaufwand bereitet das Eingeben **nachträglicher Änderungen von Zielvereinbarungen**, die aufgrund von strukturellen Umgestaltungen betrieblicher Produktionsprozesse, von Veränderungen der Eigentumsverhältnisse der Unternehmungen usw. zustande gekommen sind. Veränderungen, die sich auch auf die Beurteilung der Zielerfüllung auswirken, müssen immer auch vom Bund in einem Nachaudit überprüft und akzeptiert werden. Daneben hat die **Qualitätssicherung der laufend eingegebenen Daten** hohe Priorität, da diese für eine Befreiung im Falle der Einführung einer CO₂-Abgabe massgeblich sind.

Da die Einführung einer CO₂-Abgabe nun definitiv zu erwarten ist, sind verpflichtungstaugliche Zielvereinbarungen bis zum Zeitpunkt der Einführung dieser Lenkungsabgabe in Verpflichtungen umzuwandeln, wenn sich die betroffenen Unternehmungen dazu entscheiden. Sie können dann die bezahlten Abgaben rückerstattet erhalten. Damit muss auch das bisherige Vertragsverhältnis zwischen Unternehmungen und EnAW in einem **Zusammenarbeitsvertrag** neu gestaltet werden. Festzulegen sind hierbei auch die Möglichkeiten des Ausgleichs zwischen den Unternehmungen. Der EnAW kommt hierbei eine Plattform-Rolle zu. Die Arbeiten am Zusammenarbeitsvertrag wurden, soweit möglich, voran gebracht; jene Arbeiten jedoch, welche die vom Bund noch festzulegenden Details zu berücksichtigen haben, stehen für 2007 an. .

3.4 Kommunikation

Vielfältige Informationen über die EnAW, ihre Philosophie, ihre Produkte, Leistungen und Mitglieder werden permanent über den **Internet-Auftritt** der Öffentlichkeit laufend zugänglich gemacht. Auch das Programm EnergieSchweiz, in welchem die EnAW als Partner von EnergieSchweiz tätig ist, wird hier als Rahmen dargestellt und so breiteren Kreisen bekannt gemacht.

Parallel dazu hat die EnAW ihre **Öffentlichkeitsarbeit** im Jahre 2006 in sachlicher Hinsicht (Steigerung der Energieeffizienz und Reduktion der CO₂-Emissionen) in etwa gleicher Höhe **wie im Vorjahr** gehalten. Wie bisher zum Tragen kamen die gut eingeführten Instrumente der EnAW-Kommunikation nach aussen: Internet-Homepage, periodische Artikel in Verbandsorganen und Beiträge in Fachzeitschriften, Interviews in der Tages- und Fachpresse, etc. Für die interne Kommunikation mit den Teilnehmerunternehmen und den Moderatoren haben sich im Berichtsjahr die „Mitteilungen der Geschäftsleitung“ als optimales Instrument herausgebildet. Via Internet (**Mail**) wurden diese mehrfach und tagesaktuell über die für sie relevanten Entscheidungen im Rahmen der Klimapolitik, wie auch

über die Fortschritte im EnAW-Restrukturierungsprozess und in den Verhandlungen mit der Stiftung Klimarappen orientiert. Der laufenden publizistischen und fachlichen Aufdatierung des **Intranets**, in welchem die verschiedensten Arbeitsinstrumente den Moderatoren zugänglich gemacht sind, wurde die gewohnt hohe Aufmerksamkeit gewidmet.

Für einen breiteren Adressatenkreis, Unternehmer und Interessierte, wurden **Fachtagungen für den Erfahrungsaustausch** durchgeführt. Hervorzuheben ist die Fachtagung vom 15. November 2006 im Kongresszentrum Luzern, an welcher sich gegen 400 Vertreter aus den EnAW-Teilnehmer-Unternehmungen über die jüngsten Entwicklungen in Querschnittstechnologien orientieren liessen: Wärmerückgewinnung, Kälteerzeugung, Biomasse, Druckluft, CO₂-einsparende Telekommunikation. Dieser Tagung folgte eine analoge Veranstaltung am 22. November in Lausanne speziell für die EnAW-Unternehmen der Romandie.

3.5 Eingesetzte Mittel

In **finanzieller Hinsicht** hat sich der **Umsatz** der EnAW verglichen mit dem Vorjahr zurückgebildet. Es ist dies eine direkte Folge der Restrukturierung. Zusammen mit den ordentlichen Mitgliederbeiträgen und der Abgeltung der an die Unternehmungen direkt erbrachten Dienstleistungen beziffert sich der Ertrag auf 5.1 Mio. CHF. Die Abgeltung der im Auftrag des BFE gemäss Energiegesetz und Rahmenvertrag erbrachten Leistungen belaufen sich perioden-abgegrenzt auf rund 1.8 Mio. CHF, sodass ein Umsatz von rund 6.9 Mio. CHF im fünften Jahr operativer Tätigkeit erreicht wurde. Hinzuzurechnen sind allerdings noch die im Zielvereinbarungsprozess erbrachten **Realleistungen der Unternehmungen** im schätzungsweise ähnlich hohen, allerdings nicht genau quantifizierbaren Umfang – eine grobe Schätzung des Aufwandes findet sich in der nachfolgenden Tabelle. Zum Teil sind bereits erhebliche Investitionen in Gang gebracht worden, dies vor allem im Hinblick darauf, dass solche Leistungen zur Reduktion der CO₂-Emissionen es ermöglichen, sich im Falle der Einführung einer CO₂-Abgabe davon befreien zu lassen. Auf eine Schätzung des Umfangs solcher Investitionen wurde aufgrund der Datenlage und auch grundsätzlicher methodischer Überlegungen verzichtet.

Mitteleinsatz 2006 (exkl. MwSt.) (provisorisch)	Aufwand	Ertrag
Aufwand		
Administration/Marketing	1'043'317	
Zielvereinb./Aufwand EnAW	4'401'983	
Tools und Monitoring Zielvereinb. / Produkte.	1'514'637	
Zielvereinb./Aufwand Unternehmen ca.	10'582'000	
Ertrag		
Beiträge economiesuisse, Verbände		240'000
Beiträge BFE (inkl. Transitorische)		1'831'122
Unternehmensbeiträge und Dritte		4'888'815
Eigenleistung Unternehmen ca.		10'582'000
Total	17'541'937	17'541'937

3.6 Bilanz

Eine Beurteilung des seit Gründung der **EnAW bis Ende 2006** Erreichten ist zweifellos mit dem Wort „**Erfolgsstory**“ zu charakterisieren. Mit der Ablehnung der Energievorlagen im Herbst 2000 und dem Commitment der Wirtschaft für das CO₂-Gesetz als der besseren, weil zielführenderen Leitplanke für die Energie- und Klimapolitik, ergab sich eine Grundlage, welche es der EnAW ermöglichte, die

energie- und klimapolitischen Leistungen der Wirtschaft zu bündeln, zu erhöhen, auszuweisen und so den **Tatbeweis der Wirtschaft** zu erbringen. Von den drei Klima- und CO₂-politisch relevanten Sektoren Verkehr, Haushalte (Gebäude-Heizungen) und Wirtschaft (Industrie und Dienstleistungen) ist somit die Wirtschaft der Sektor, von dem man heute sagen kann, dass er klimapolitisch voll auf Kurs ist.

Bezogen auf die energie- und klimapolitischen Ergebnisse ist die Bilanz der EnAW für das Jahr 2006 sowohl hinsichtlich der **Steigerung der Energieeffizienz** wie auch der **CO₂-Reduktion** noch einmal besser als im Vorjahr ausgefallen. Naturgemäss werden immer zuerst jene Massnahmen realisiert, welche offensichtlich den grössten Nutzen erbringen. Es ist also zu erwarten, dass mit fortgesetztem Umsetzungsprozess Zielübererfüllungen schwinden oder gar in Untererfüllungen umschlagen können. Eine Gegentendenz dürfte hier allerdings durch die Tatsache eingeleitet werden, dass Übererfüllungen von Zielvereinbarungen der Stiftung Klimarappen verkauft werden können. Dadurch werden dem EnAW-Prozess zur CO₂-Reduktion und zur Steigerung der Energieeffizienz zusätzliche Mittel zugeführt. Als direkte Folge werden nun Investitionen in diesem Bereich plötzlich rentabel, die zuvor ausser Betracht standen und aus finanziellen Gründen nicht in die Zielvereinbarungen Eingang finden konnten.

Für die EnAW ist das Jahr 2006 in mehrfacher Hinsicht als Erfolg zu werten.

- Die über das ganze Berichtsjahr anhaltende Unsicherheit über das klimapolitische „Wie Weiter“ hat das Breitenwachstum des von der EnAW in Gang gebrachten CO₂-Reduktionsprozesses gebremst. Trotzdem ist es gelungen, die **Teilnehmerzahl** dank dem KMU-Modell noch etwas ansteigen zu lassen.
- Der schwierige Prozess einer **Restrukturierung** konnte erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Dass es – dank erheblicher Anstrengungen – die EnAW trotz aller Widrigkeiten immer noch als die erfolgreiche private Initiative mit partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Staat gibt, ist keineswegs als Selbstverständlichkeit zu werten.
- Die Ende 2006 erhaltene Klarheit hinsichtlich der politischen Leitplanken d. h. bezüglich der Einführung einer CO₂-Abgabe, wie im CO₂-Gesetz vorgesehen, setzt jener langen Phase der Unsicherheit und der Zweifel seitens der Unternehmen über den letztlichen Nutzen ihrer Anstrengungen und Investitionen in Klimaschutzmassnahmen ein Ende. Die Unternehmungen der EnAW haben die **Vorgaben des CO₂-Gesetzes ernst genommen** und ihre klimapolitischen Hausaufgaben mit Engagement angegangen und teilweise schon weitgehend gemacht.

Die Unternehmen sind in den vergangenen Jahren fast durchwegs im EnAW-Prozess geblieben, die strukturellen und organisatorischen Hausaufgaben der EnAW sind gemacht, die politischen Leitplanken geklärt, damit kann der EnAW-Prozess zur Steigerung der Energieeffizienz und zur CO₂-Reduktion zu einem **sich selbst tragenden Prozess** zur Umsetzung der energie- und klimapolitischen Aufgaben werden. Der damit verbundene Effizienzgewinn und nicht zuletzt die damit verbundenen Vorteile im zunehmend globalisierten Wettbewerb sind dabei wohl nicht zu unterschätzen.

4 Ausblick

Erster Schwerpunkt im Jahre 2007 ist die Erhaltung der erreichten **Breitenwirkung** über durchgehend qualitativ hochwertige Dienstleistungen für die EnAW-Mitglieder-Unternehmen. Hinzu kommt die zusätzliche **Einbindung von KMU's in den EnAW-Prozess** mittels des KMU-Modells. Es zeigt sich allerdings immer mehr, dass eine wichtige Voraussetzung die Schaffung von Incentives ist. Hauptaugenmerk muss deshalb erst darauf gelegt werden, weitere EWs einzubinden, die einen Effizienztarif anbieten.

Ein **zweiter Schwerpunkt** ist es, den EnAW-Unternehmen jene Hilfestellung zukommen zu lassen, welche es ihnen nicht nur ermöglicht die mit dem Bund vereinbarten Ziele zu erreichen, sondern auch jene Übererfüllungen von Zielvereinbarungen zu generieren, welche sie der Stiftung Klimarappen zum Verkauf angeboten haben. Im Rahmen der **Zusammenarbeit mit der Stiftung Klimarappen** können den EnAW-Unternehmen zusätzliche Finanzmittel zufließen, welche zusätzliche CO₂-Reduktionen und Steigerungen der Energieeffizienz realisieren lassen.

Dritter Schwerpunkt ist die Neugestaltung des **Vertragsverhältnisses zwischen EnAW und Teilnehmer-Unternehmen sowie zwischen EnAW und Bund** bezüglich der Gestaltung des Mechanismus der Rückerstattung (Überführung einer Zielvereinbarung in eine Verpflichtung). Dabei geht es auch darum, dem agenturinternen Handel mit Zertifikaten eine Basis zu geben und das organisatorisch Notwendige für den agenturübergreifenden Handel vorzukehren. Damit dürfte ein anspruchsvoller Abstimmungsprozess zwischen Agentur und Bund einerseits und andererseits mit und zwischen den betroffenen Teilnehmer-Unternehmungen verbunden sein.

Vierter Schwerpunkt ist der **Rahmenvertrag 2008-2012** und damit die Zusammenarbeit der EnAW mit dem Bund: Es gilt den bisherigen Rahmenvertrag in einen neuen angepassten für die Dauer 2008-2012 überzuführen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Bundesamt für Energie und der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) als Partner im Rahmen von EnergieSchweiz und als anerkannte Agentur gemäss ENG Art. 17 ff. hat sich mittlerweile gut eingespielt und bewährt. Es gilt, diese weiterzuführen.

5 Kontakte

Ansprechperson	Funktion / Aufgaben	Organisation / Firma
Zürcher Max Tel. 044 421 34 45 Email max.zuercher@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Geschäftsführer	Energie-Agentur der Wirtschaft Hegibachstrasse 47 8032 Zürich
Muggli Christoph Tel. 044 362 59 00 Email christoph.muggli@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Mitglied der Geschäftsleitung	Basics AG Narzissenstrasse 5 8006 Zürich
Burtscher Rochus Tel. 044 421 34 45 Email rochus.burtscher@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Leiter Administration	Energie-Agentur der Wirtschaft Hegibachstrasse 47 8032 Zürich
Kalbermatter Erich A. Tel. 031 752 01 71 Email erich.kalbermatter@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter Transport	Kalbermatter. Management Services Trüllernstrasse 25 3205 Gümmenen
Stetter Thomas Tel. 044 455 61 03 Email thomas.stetter@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Factor Consulting + Management AG Binzstrasse 18 8045 Zürich
Weinmann Charles Tel. 021 886 20 22 Email charles.weinmann@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter Romandie	Weinmann-Energies SA Route d'Yverdon 4 CP 396 1040 Echallens
Weisskopf Thomas Tel. 044 404 80 40 Email thomas.weisskopf@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Weisskopf Partner GmbH Albisriederstrasse 184 b 8047 Zürich

6 Anhänge

- Anhang 1: Zielvereinbarungsgruppen per 31. Dezember 2006
- Anhang 2: Zielerreichung 2006 der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)

Anhang 1 Zielvereinbarungsgruppen per 31.12.06

Nr. Grp	Gruppe	Modell-Art		In Plausi 0 = nein 1 = ja	Im Audit 0 = nein 1 = ja	Auditiert 0 = nein 1 = ja
		EM	BM			
1	Aargau	1		1	1	1
2	Geräthhersteller FEA	1		1	1	1
3	Jugendherbergen		1	1	1	1
4	Tourismus GR	1		1	1	1
5	Textil Ost	1		1	1	1
6	Textil West	1		1	1	1
7	VSTB		1	1	1	1
8	Einkaufszentren	1		1	1	1
9	St. Gallen-Appenzell	1		1	1	1
10	Papier I	1		1	1	1
11	Papier II	1		1	1	1
12	Kunststoffe CH	1		1	1	1
13	Getränke	1		1	1	1
14	Winterthur Schaffhausen	1		1	1	1
15	Sportanlagen		1	1	1	1
16	Obstverband	1		0	0	0
17	Migros Genossenschaften	1		1	1	1
18	Vaud	1		1	1	1
19	Genève	1		1	1	1
20	Romandie 1	1		1	1	1
21	Romandie 2 (Nestlé)	1		1	0	0
22	Fromarte		1	1	1	1
23	Neuchâtel	1		1	1	0
24	Fribourg	1		0	0	0
25	Hôtellerie Vaudoise		1	1	1	0
26	Serristes BM		1	0	0	0
27	Serristes EM	1		1	1	1
28	Zürich	1		1	1	1
29	Solv	1		1	1	1
30	Bern E2010	1		1	1	1
31	Chemie 1	1		1	1	1
32	Chemie 2	1		1	1	1
33	Banken	1		1	1	1
34	Migros Industrie	1		1	1	1
35	Solothurn	1		1	1	1
36	Keramik	1		1	1	1
37	Zürichsee	1		1	1	1
38	Thurgau	1		1	1	1
39	COOP 1 VZ D-CH	1		1	1	1
40	COOP 2 VZ R/T	1		1	1	1
41	COOP 3 Produktion	1		1	1	1
42	COOP 4 Bell	1		1	1	1
43	COOP Verkaufsstellen		1	1	1	1
44	Nordwestschweiz	1		1	1	1
45	Gewächshäuser EM D-CH	1		1	1	1
46	Gewächshäuser BM 1 D-CH		1	1	1	1
47	Gewächshäuser BM 2 D-CH		1	1	1	0
48	Migros Transport	1		1	1	1
49	Migros Betriebszentralen	1		1	1	1
50	Stahl-Alu	1		1	1	1

51	Swissmem D1	1		1	1	1
52	Giesserei	1		1	1	1
53	A2S	1		1	1	1
54	Exoten	1		1	1	1
55	GISET	1		1	1	1
56	VKB Aargau	1		1	1	1
57	FSK Bern	1		1	1	1
58	FSK Ostschweiz	1		1	1	1
59	Transport Nordwestschweiz	1		1	1	1
60	Seeland	1		1	1	1
61	FSK AG-SO	1		1	1	1
62	Galliker	1		1	1	1
63	FBB	1		1	1	1
64	Fenaco	1		1	1	1
65	Kongresshotels	1		1	1	1
66	Graphische Industrie	1		1	1	1
67	Hotels Zürich II		1	1	1	1
68	Hotels Luzern		1	1	1	0
69	Hotels Berner Oberland		1	1	1	1
70	Gastwirtschaft Bern-Solothurn		1	1	1	1
71	Carrossier deutsche Schweiz		1	1	1	1
72	FIAL Süsswaren	1		1	1	1
73	FIAL Lebensmittel	1		1	1	1
74	Fleischverarbeitende Betriebe	1		1	1	1
75	Emmi	1		1	1	1
76	VZK-Spitäler	1		1	1	1
77	Spitäler BE-Mittelland	1		1	1	1
78	Wäschereien	1		1	1	1
79	Milchverarbeitende Betriebe	1		1	1	1
80	VSF	1		1	1	1
81	Regionalgruppe Kt. Zürich	1		1	1	1
82	Öffentliche Bauten	1		1	1	1
83	Mc Donald's		1	1	1	1
84	SBB Werkstätte P+G	1		0	0	0
85	SBB Immobilien Railcity	1		0	0	0
	EM-Gruppen	70		66	65	64
	BM-Gruppen		15	14	14	11
	Total		85	80	79	75

Sistierte/Inaktive Gruppen

Nr. Grp	Gruppe	Modell-Art		In Plausi 0 = nein 1 = ja	Im Audit 0 = nein 1 = ja	Auditiert 0 = nein 1 = ja
1	Lufttransporte	1		1	0	0
2	Flughafen ZH & Region	1		0	0	0
3	Flugplätze CH	1		0	0	0
4	Jura	1		0	0	0
5	SBV	1		0	0	0
6	SBI	1		0	0	0
7	Holcim	1		1	0	0
8	Fenaco 2	1		0	0	0

Anhang 2 Zielerreichung 2006 der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)

Energie-Modell Schweiz

	Energie-Modell Schweiz	Zielerreichung Energie-Modell					
		2005		2006		2007	
		Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist
1. Akquisition	<i>Gruppe ist auf Unternehmensebene identifiziert, Moderator bestimmt, Commitment der Unternehmen liegt vor, Arbeitsprogramm für das 1. Jahr ist verabschiedet</i>	5	4	-	2	-	
2. Betreuung erstes Jahr	<i>Erarbeiten der Unternehmensziele (Energieeffizienz, CO₂ –Begrenzung und CO₂-Intensität per 2010), Unterschrift der EnAW-Verpflichtung, Monitoringsystem EnAW eingeführt, Umsetzung der Massnahmen für das 1. Jahr geplant</i>	10	13	5	3	2	
2.1 Anz. Grp. plausibilisiert durch EnAW			(61)	(64)	(66)		
2.2 Anz. Grp. auditiert durch Bund		(65)	(51)		(64)	(67)	
3. Anzahl Mitgliedsgruppen (Nicht gleich Summen der Zeilen 1.-2.)		80 ¹⁾	69	76 ¹⁾ davon 15 sistierte Trst-Gruppen	70 davon 8 Trst-Gruppen	70 ¹⁾	
4. Kommunikation „guter Beispiele“		12	12	12	0	12	

¹⁾ Zielsetzung unter der Annahme: CO₂-Abgabe eingeführt

Benchmark-Modell

	Benchmark-Modell	Zielerreichung Benchmark-Modell					
		2005		2006		2007	
		Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist
1. Akquisition	<i>Ausgewiesene Akquisitionsarbeit = Marketingarbeit mit Verbänden bzw. Gruppierung mit dem Ziel, entsprechende Gruppen zu gründen, schriftliche Absichtserklärung liegt vor</i>	5	2	-	2	-	
2. Betreuung erstes Jahr	<i>Firmen gesucht, Gruppe gebildet, Initial-Energiebuchhaltung der teilnehmenden Firmen und Auswertung liegt vor, Zielvorgaben gesamthaft und pro Mitglied festgelegt, in speziellen Fällen mittels Check-up begründete Abweichung von Vorgabe überprüft</i>	5	2	5	2	-	
2.1 Anz. Grp plausibilisiert durch EnAW			(10)	14	(14)	15	
2.2 Anz. Grp. auditert durch Bund		(15)	(9)	(14)	(11)	(15)	
3. Anzahl Mitgliedsgruppen (Nicht gleich Summen der Zeilen 1.-2.)		25 ¹⁾	14	14 ¹⁾	15	15¹⁾	
4. Check-up	<i>Vorortberatung im Unternehmen durchgeführt, Grobanalyse mit Sanierungsempfehlung erstellt.</i>	50	40	50	104	50	
5. Kommunikation „guter Beispiele“		6	0	6	0	6	

¹⁾ Zielsetzung unter der Annahme : CO2-Abgabe eingeführt

KMU-Modell

Indikatoren		Zielerreichung Teilnehmer im KMU-Modell (Erhebung mittels Quartalscontrolling)					
		2005		2006		2007	
		Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist
1. Akquisition Anzahl KMU		-	-	30	161	60	
2. Betreuung Anzahl KMU		-	-	-	58	160	
Total Teilnehmer (nicht gleich Summen der Zeilen 1.-2.)		-	-	30	161	220	

Outcome

Indikatoren	Einheit	Outcome 2004-2006 (Erhebungsinstrument Monitoringsystem EnAW)						Zielwert ³⁾
		2005		2006		2007		2010
		Soll	Ist	Soll	Ist	Soll		Soll
1. CO2-Emissionen in Zielvereinbarungen bzw. Mitgliedsvolumen ¹⁾	ktCO2	3'650	3'050	3'100	3'130	3'150		
2. Energie-Effizienz	%	104.8	108.1	108.5	109.2	109.5		110.3
3.1 CO2-Intensität Brennstoffe	%	90.3	87.0	86.5	84.1 ²⁾	86.0		81.7
3.2 CO2-Intensität Treibstoffe	%				87.5 ²⁾			79.6

¹⁾ Alle EnAW-Teilnehmer (inkl. geschätzte), jedoch ohne Branchendeclaration. Deren Entwicklung musste im Verlauf des Jahres 2005 aufgegeben werden, woraus sich die Differenz zum Sollwert für 2005 erklärt. Bezugspunkt ist auch hier das Ausgangsjahr einer Zielvereinbarung.

²⁾ Treib- und Brennstoffe werden 2006 erstmals getrennt ausgewiesen.

³⁾ Zielwert gemäss Zielvereinbarungen, auditiert und im Monitoring eingelesen